



Abb. 2019/24-01

60 Dunkelgrünes Glas mit freistehenden Spitzblättern auf glatter Wandung, innen vergoldet, außen teilweise rot gebeizt und bemalt. Am Fußwulst Rautensteine und erhabene schild-förmige Noppen, die sich auf dem Boden als Füßchen fortsetzen. H 12,2 cm Fischer, Auktion März 2017; Nr. 356: „Dekor in Rot und Gold auf grünstichigem, teils marmoriertem Fond, Blütenrosette.“
 61+62 Gleicher Becher-Typus aus meer-grünem Glas aus der Harrach'schen Hütte, bei Egermann vergoldet und bei 61 außen rot gebeizt. H 11,9 cm. Nr. 62 aus der Sammlung Christian Kuhn, 12.202 aus Spiegl, Hyalith und Lithyalin - Die böhmischen Edelsteingläser der Biedermeierzeit, 1981/2019, S. 31

SG

Oktober 2020

Wurden Lithyalin-Vasen form-geblasen und nachgeschliffen?

Zu Spiegl, Hyalith und Lithyalin - Die böhmischen Edelsteingläser der Biedermeierzeit, 1981/2019 und Spiegl, Funkelnder Kristall - Luxusgläser der Biedermeierzeit 1815-1850, 2001

Vor dem Bericht über die **Glasherstellung** im **Biedermeier** muss über die **wirtschaftliche Situation in Europa** ab **1815** berichtet werden: der Krieg von Napoléon I. in Europa und Russland hat alle beteiligten Staaten Frankreich, England, Deutschland, Österreich-Ungarn und Russland **wirtschaftlich total ruiniert**: die **Rüstung** hat die Finanzen zerstört, die verwundeten und toten **Soldaten** auf allen Seiten fehlten beim Wiederaufbau der Wirtschaft nach 1815. Dazu kam **1815** der **Ausbruch des Vulkans Tambora** in Indonesien, der mit den **Aschewolken** in Europa schwere **Hungersnöte** ausgelöst hat: **1816** „ein Jahr ohne Sommer“. Nur **Russland** war von den Folgen des Tambora durch das Kontinentalklima verschont geblieben.

1815-1830 musste in allen beteiligten Staaten die Wirtschaft erst wieder aufgebaut werden. In Frankreich wurde der **Bourbonen-König Charles X.** durch die „**Julirevolution**“ **1830** gestürzt. **Böhmen** war Teil der Monarchie Österreich-Ungarn, die **Staatsbankrotte 1811** und **1816** nur mit Hilfe der **Rothschilds** ab **1819** langsam überstanden hat ... Für die Produktion von Luxus-Gläsern, wie die „**Lithyalin-Gläser**“, gab es weder **Kapital** noch **Käufer**. **Benedikt Vivat** konnte erst ab **1830-1837** seine Glas-Manufaktur aufbauen ... **Joseph Conrath** übernahm erst **1835** die Glas-Manufaktur Milovy / Millau ... **Samuel Reich** baute sein Glasunternehmen erst ab **1830** auf: die **Mariánská**

hut' ... stellte Tafelglas her [...] ab **1875 nur Pressglas**. [...] SG: **1873** bekam **Reich** auf der Weltausstellung eine Medaille für Zuckerkästen mit dem eingepressten Portrait von **Kaiser Franz Joseph I.**

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-2w-sg-reich-koffer-kaiser.pdf

Nachdem die Staatsbankrotts ab **1820** beendet waren, wurden als Infrastruktur in **Bayern** von der **Königl. Bayer. Staatseisenbahn 1835** als erste Strecke Nürnberg-Fürth und **1841** von Lindau nach Hof gebaut ... In **Österreich** wurde mit privatem Kapital als erste Dampfeisenbahn von der **k. k. privilegierten Kaiser Ferdinands-Nordbahn** ab **1837** die Strecke von Wien nach Warschau gebaut. Die Eisenbahn brachte eine Konjunktur der Wirtschaft für die **Finanziers** - auch für die **Arbeiter** der Eisenbahnen, die aber höchstens **Bierkrüge** brauchten ... Die Herstellung von **Luxusglas** hatte **1830-1840** kaum einen Aufschwung! Aber das interessiert doch keinen **Glashistoriker**.

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-2w-keess-glas-boehmen-maehren-1823.pdf

www.zobodat.at/pdf/Rudolfinum_2006_0111-0116.pdf ... Fußnote 27



Glasmachen in der Antike

Um **50 n. Chr.** wurde im **römisch** besetzten Gebiet von **Syrien** über **Palästina** bis **Ägypten** die Technik entwickelt, **Glas zu blasen**. Das bedeutete, Glas nicht nur frei zu blasen, sondern vor allem in eine **Form zu blasen**: in einem **einzigem Arbeitsgang** konnte damit Glas auch als flaschen-förmiges Gefäß mit seiner **Form**, seinem **Volumen**, seiner **Dekoration** und mit einer **Signatur** des Glasmachers erzeugt werden. Schon um **1500 v. Chr.** konnte man in **Mitanni** und in **Ägypten** unter Pharao **Thutmosis III.** Glas in eine flache - oben offene - **Form drücken oder pressen**, als Schale, Becher, flacher Schmuck - Ohranhänger - oder **Ikone**n von Göttinnen und Göttern: **Astarte** oder **Baal**.

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-2w-glas-aegypten-mitanni.pdf

Der wichtigste und berühmteste Glasmacher wurde um 50 n. Chr. „**ENNIQN**“, nach seiner Signatur ein Grieche aus römisch besetztem Gebiet ...

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-cmog-ennion-ausstellung-2015.pdf

Mit der Technik **Blasen oder Pressen in Formen** konnte man wie die Töpfer der „**terra sigillata**“ in Italien nacheinander viele gleiche Stücke erzeugen, bis die Form verschlissen wurde. Mit einer **Patrize** konnte man dann eine neue, gleiche Form als **Matrize** wieder herstellen. Die Formen waren zunächst aus **Gips**, Keramik oder **Terracotta**, später aus Hartholz (Buche), sehr viel später aus Metall (Messing Baccarat & St. Louis 1830-1840).

Die Formen waren um **1800** eher aus **Messing** als aus Eisen (**Gusseisen**) oder sogar aus Hartholz (Buche).

Zum Material von Formen siehe auch:
Formen aus Gusseisen waren teuer und wurden bei Gallé erst spät und selten verwendet:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2019w-provost-galle-perdrizet-1904-1936.pdf

Benedikt Vivat hat in Langerswald und Benediktenthal Becher mit einem Portrait von **Kaiser Franz I. 1830** und von **Kaiser Ferdinand I. 1835** form-geblasen! **1840 & 1841** fertigte er für **Erzherzog Johann** viele Pokale und flache Flaschen / **Tschuttera**. Seine Glasmacher kamen aus **Böhmen** mit Formen aus **Hartholz**.

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-fischer-auktion-215-2013-vivat-becher-ferdinand.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-stopfer-vivat-becher-ferdinand.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-bernhard-becher-franz-i-vivat-1830.pdf

Baccarat und **St. Louis** haben ab **1840** die Dekors mit „**Sablée**“ fast vollständig aufgegeben und diese Formen aus Messing in Paris 1840 verkauft ... zum Teil wurden sie von portugiesischen Kristallhütten gekauft ...

Die neuen Formen waren wahrscheinlich auch aus Messing, aber mit glatten Facetten - ohne Dekor ...

Hoch-geschliffene oder gravierte Gläser

wurden nur als **Einzelstücke** hergestellt, **Kopien** mussten einzeln händisch hergestellt werden.

Bemalte oder gravierte Gläser wurden händisch frei-geblasen hergestellt und mussten händisch kopiert werden ...

Glaserstellung im Biedermeier

Alena Adlerová hat **1974** Pressglas das „**Kristall der Armen**“ genannt. Das gilt sicher für das Gebrauchsglas, das vor dem Ersten und nach dem Zweiten Weltkrieg in ganz Europa und in den USA hergestellt wurde. Glasentwerfer wie **Rudolf Schrötter** haben **1912-1952** dazu beigetragen, „reich geschliffenes“ - gepresstes - Glas in großen Serien auch für die Tafel einfacher Haushalte verfügbar zu machen.

Sicher wurde einfaches **Pressglas** industriell zunächst nur für einen begrenzten Bereich erzeugt: für **Wirtschaften und Hauswirtschaften**, aber nicht um **Kristall** zu ersetzen.

In **Frankreich** wurde von Ingenieuren wie **D'Artigues** in **St. Louis 1798** als optisches Glas mit Bleizusatz und in **Vonêche** ab **1802** Glas vor allem als **Luxusartikel** hergestellt: der wichtigste Teil der Produktion wurde für ein „sündteures“ Magazin im Palais-Royal des Louvre in Paris für „**L'Escalier de Cristal**“ der Madame **Charpentier-Desarnaud** hergestellt. Als D'Artigues ab **1816** auch **Baccarat** übernahm, erzeugte er dort Luxusglas wie in Belgien und **St. Louis** tat es ihm gleich. Die **gepressten Kristallgläser** von Vonêche, Baccarat und St. Louis konnten nur von **Reichen** erworben werden. Das zeigten auch die Käufer aus dem siegreichen **Russland**, deren Adelige und reiche Kaufleute ab **1815** in Baccarat für Unsummen Gläser kauften, die man zu dieser Zeit in Russland noch nicht herstellen konnte. Aber auch in **Russland** gelang es bald **Maltsov** und **Bachmetev** Kristallglas - auch gepresst, aber wie böhmisches Glas ohne Blei - in gleicher Qualität zu erzeugen.

Die Bezeichnung „**Kristallglas**“ galt in Frankreich für Glasmasse mit Blei, in Böhmen und in Russland für Glasmasse ohne Blei - **Kreideglas**.

Man könnte denken, dass die Reichen aus Europa und Indien genügend Gold mitgebracht haben, um **jeden Preis** zu bezahlen. Die **Cristalleries** mussten bei der Produktion nicht sparen? Wurde die „**Pompe Robinet**“ **1824** in Baccarat nur eingeführt, um die Lungen der Glasmacher zu schonen? Wurden ab **1830** die Pressluftanlagen von **Georges Bontemps** von Choisy-le-Roi nur eingeführt, um mehr Gläser herstellen zu können?

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2018-1w-curtis-baccarat-1992-geschichte.pdf



Es liegt auf der Hand, dass Glasunternehmer wie **D'Artigues** nicht nur für **reine Rohstoffe** für Kristall gesorgt haben, sondern auch für die Technik, **in einem Arbeitsgang ein Gefäß gleichzeitig mit seiner Form, seinem Volumen, seiner Dekoration und einer Signatur herzustellen** - wie schon in der Antike! Die für **Vonêche** und **Baccarat** nachweisbaren Becher beweisen, dass dort **Bleikristall mit dicken Wänden in Formen geblasen und gepresst** wurde. Als D'Artigues **1825** Vonêche aufgegeben hat, wurde in **Baccarat** und von seinen Ingenieuren zuerst in Vonêche, dann in **Val St. Lambert** seine Technik übernommen, **Kristallglas in Formen zu blasen oder zu pressen**, was je nach Typ verschieden war: Becher wurden in Formen geblasen oder gepresst, Flakons wurden in Formen geblasen ... Bei Kristall von **1830-1840** kann man deutlich erkennen, dass bei **dünnen Wandstärken** und einfach reliefierten Formen auf den Innenseiten eine Vertiefung entstanden ist, die von **Hugh Wakefield** und **Miriam E. Mucha** als „ghost“ ... „ghosting“ bezeichnet wurde:

Mucha 1979: „In die Form geblasenes Glas kann am besten beschrieben werden als Glas, das ein tastbares Muster auf der Außenseite und eine weichere Abbildung des selben Musters auf der Innenseite hat - aber umgekehrt. Wie **Hugh Wakefield** wunderschön feststellt, erscheint der **Schatten [ghost]** des Musters umgekehrt auf der inneren Oberfläche, die Konkavität in Konkavität verwandelnd. Pressglas hat andererseits ein scharf ausgeprägtes Muster auf der äußeren Oberfläche mit einer sanften inneren Oberfläche.“

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-1999-6w-mucha-kristall-mechanisierung-1979.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-3w-wakefield-teller-wr.pdf

An den Pressgläsern, die Sammler heute zusammen tragen, erkennt man sofort, dass man sie höchstens am Rand und unter dem Boden nachbearbeiten musste. Ab **1840** wurden die Typen so verändert, dass man nur noch Glas mit breiten, glatten Facetten - „**côtes plates**“ - hergestellt hat, vor allem um bei der Nachbearbeitung weiter Kosten einzusparen.

An den Franzosen und Belgiern haben sich 1830-1840 in Italien (Schmid / Colle val d'Elsa), in Böhmen (Meyr / Adolfov, Conrath / Milovy), in Steiermark (Vivat / Benediktenthal), in Slawonien (Lobmeyr / Marienthal und Zvečevo), in Kroatien (Baroness Wilhelmine von Kulmer Osredok), und in Serbien (Jagodina) so wie die Russen (Maltsov, Bachmetev) orientiert: böhmische Glasmacher wurden angeworben ... und die Franzosen haben sich an den Böhmen und Engländern orientiert ...

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-1w-spiegel-boehmen-glasschliff.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-4w-spiegel-charpentier.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-4w-schmitt-charpentier.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-vogt-voneche-becher-1825.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-sg-teller-buketts-bacc-1841.pdf

Form-geblasene Gläser als Einzelstücke:

**Zunftbecher, Freundschaftsbecher ...
Becher und Service für die Herrschaft oder für reiche Bürger mit eingeglasten Pasten mit Portaits oder Wappen
sie wurden aber - je nach Stückzahl - auch händisch hergestellt ...**

Form-geblasene Gläser mit großen Stückzahlen:

Gläser mit eingeglasten Pasten in Frankreich als politische Propaganda 1800-1848 ...

Becher mit Bildern der Kaiser von Vivat ab 1830

Flaschen mit Bild von Erzherzog Johann von Vivat 1840-1841 (Tschuttera)

**Bäderbecher und Wallfahrtsbecher
z.B. von Vivat: Maria Rast / Maria Ruše**

Bei weitem nicht alle Lithyalin-Gläser - vor allem die mit grotesken Formen - wurden frei-geblasen und hoch-/ oder tief-geschliffen!

Pressglas: „billig und schlecht“

PK 2019, SG: Bei den **Glashistorikern** war und ist man gewohnt, dass sie sich nur mit den Gläsern befassen, die in jeweils sehr kleinen Stückzahlen / Einzelstücken für die **Reichen** jeder Zeit hergestellt wurden - von den Persern über die Römer bis zum Adel der Kaiser- und Königreiche in Europa und Asien. Industriell hergestelltes Glas wird verachtet als „**billig und schlecht**“: zuerst falsch **Franz Reuleaux** zugeschrieben, später übernommen von **Gustav E. Pazaurek** ... Daraus kommt bei „Glashistorikern“ auch die **Hochachtung für Schleifen** und die **Verachtung für Pressen und Form-blasen** ... Schon beim antiken Glas kämpften sie „verbissen“ für seine Herstellung durch Schleifen (**cast & cut**) und gegen seine Herstellung auf Töpferscheiben und in Gipsformen ... usw. ...

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-1998-2w-pazaurek-billig-schlecht.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/archiv/pdf/pk-2003-4w-01-sprechsaal-1887-schmidt-pressglas.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-2w-adlerova-pressglas-1995.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-4w-sg-lierke-glasgeschichte-2009.pdf

Pazaurek hätte die positiven und negativen Folgen der **Industrialisierung** trennen müssen von den **Stilfragen**. Er sah bei seiner Verurteilung darüber hinweg, dass auch sehr viele der in **Böhmen** oder anderswo geblasenen und geschnittenen Gläser nicht an hohen künstlerischen Maßstäben gemessen werden durften. Die Stilentwicklung nach [**Empire** und] **Klassik** strebte auf

allen Gebieten - von der Architektur bis zur Glas-Produktion - auf Formen hin, die nicht mehr aus den damals gegebenen technischen Möglichkeiten entwickelt wurden, sondern aus einer längst vergangenen Zeit übernommen wurden, wo sie unter ganz anderen technischen Bedingungen entwickelt worden waren. Diese Stilformen wurden zu allem Überfluss auch noch miteinander vermischt [[Historismus / Eklektizismus](#)].

Man kann es niemals beweisen:

sind einige „Lythialin“-Becher oder - Vasen „hoch-geschliffen“ oder „form-geblasen“ und nachgeschliffen ...?

Beweisen könnte man diese Technik nur, wenn man einige „Lythialin“-Gläser aufschneiden könnte: nur dann könnte man auf der Innenseite von Auswölbungen auf der fertigen Oberfläche die **Vertiefungen** / „ghosting“ sehen oder spüren, die beim Blasen in eine Form mit einer Dekoration mit starkem Relief oder Auswölbungen, erhabenen Feldern ... entstehen oder auch nicht!

Niemand wird jemals erlauben, dass man eines seiner ziemlich teuren Gläser aufschneidet!

Mit den aktuellen optischen Instrumenten der invasiven Medizin könnte man starke Reliefs auf der Innenseite sicher erkennen ...

Bei vielen Gläsern, die oben offen sind, einen „aufgeweiteten“ / „aufgetriebenen“ Rand, eine geringe Wandstärke und eine kräftige Relief-Dekoration haben - wie die „**Ranftbecher**“ - , kann man **form-geblasene Gläser** durch Ertasten der Innenseite erkennen. Je dicker die Wandstärke und je flacher die Relief-Dekoration ist, desto weniger wird man „ghosting“ ertasten können ...

Eigentlich ist ja auch **gleichgültig**, ob relief-dekorierte Gläser in Formen „fest-geblasen“ wurden oder ob sie wie herkömmlich in **runde Formen geblasen** wurden, in denen man die Gläser drehen konnte, um eine gleichmäßig glatte runde Oberfläche ohne Relief zu erreichen.

Der Wert dieser einzigartigen Gläser würde durch die angewandte Technik weder erhöht noch verringert ...

Die Pressglas-Korrespondenz ist seit über 20 Jahren das Magazin, das regelmäßig über Gläser berichtet, die in **Formen gepresst oder geblasen** wurden, schon lange vor der Zeitenwende in der **Antike** und um **50 n. Chr.**, als das Blasen von Gebrauchsglas und damit gleichzeitig auch das **Blasen in Formen** entwickelt wurde.

Schon bei den auf Töpferscheiben geprägten „**Rippen-schalen**“ aus Glas behaupten Glasforscher wider alle Vernunft, dass sie geschliffen wurden. Dieser „Irrtum“ wird durchgezogen über die „**Diatret**“-Gläser bis zu den „**Hedwig**“-Bechern ...

Der erste Glasmacher, der sogar durch seine Signatur mit dem griechischen Namen „**ENNIQN**“ bekannt ist, ist nur durch seine **form-geblasenen Gläser** bekannt, z.B. durch „**Gladiatoren**“-Becher und große Vasen. Diese Gläser sind durch ihre Technik so einzigartig

geprägt, dass bisher niemand auf die Idee gekommen ist, dass diese Gläser frei geblasen und danach geschliffen wurden.

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-4w-sg-ennion-jerusalem-ak-2011.pdf

Im Gegenteil: der Witz an dieser Technik war und ist ja, dass man ein Gefäß für beliebige Zwecke, bis hin zu **Aschenurnen** mit Inschrift für reiche Tote, mit **einer** Technik blasen, dekorieren und signieren konnte, z.B. zu sehen in den Glasmuseen **Split** und **Zadar**. Wegen der glatten Oberfläche kam auch niemand auf die Idee irgend etwas nachzuschleifen, wenn überhaupt, dann den Rand der Lippe, den man aber auch „verwärmen“ konnte, um ihn zu glätten. Den Rand konnte man aber auch schon gleich in der Form blasen, wenn sie entsprechend gestaltet war ... vor allem mit einem „**Deckring**“.

So raffiniert die Technik des Blasens in Formen mit Dekor auch war, sie wurde von renommierten „Fachleuten“ bis heute für „**minderwertig**“ gehalten im Vergleich zu kostbar geschliffenen Gläsern. Anerkannt wurde eine Technik, die Form und Dekor in einem Arbeitsgang erzeugt hat, erst bei den Gläsern aus **Venedig**, die mit angeschmolzenen Elementen dekoriert wurden.

Diese **Verachtung einer kosten-sparenden Technik** wird bis heute weiter geführt, wenn man das freie Blasen und das nachträgliche Gravieren oder Schleifen über alles hebt.

Vielleicht kommt das daher, dass das Form-blasen auch massenhaft Gebrauchsgläser für einfachste Kreise im römischen Reich hervor gebracht hat, wie schon **Isings 1957** mit ihren Aufzeichnungen von frei und form-geblasenen Gläsern gezeigt hat.

Geschliffene und gravierte / geschnittene Gläser wurden von vorne herein als **Einzelstücke** ausschließlich für den Besitz und Gebrauch „**besserer Kreise**“ hergestellt. Die **Kosten** spielten dabei keine Rolle, angefangen von den aus **Bergkristall** geschliffenen Gefäßen, die im Reich der Fatimiden in **Ägypten um 1000-1100** gemacht wurden.

Dass man danach solche Gefäße auch in Formen gepresst hat: die „**Hedwig**“-Becher - und das auch noch in **Sizilien** unter **Kaiser Friedrich II.** in den Palastwerkstätten von Glaskünstlern, die vielleicht Juden oder muslimische Araber waren, wird immer noch bestritten, weil das hoch komplizierte **Schleifen** solcher Gläser die für die Gläser von Kaisern und König*innen allein angemessene Technik gewesen sein muss!

Sicher war es Kaiser Friedrich II. gleichgültig, wie viel die Herstellung dieser Gläser **gekostet** hat - er hat ja auch sicher als Vorbild aus **Bergkristall geschliffene** Gläser aus den arabischen Ländern in seiner Schatzkammer gehabt und er hat arabische Glaskünstler in seine Werkstatt holen können. Offenbar waren ihm beide Techniken gleich viel wert! Über seine Erben wurden solche gepresste und nachbearbeitete Gläser zu den „**Hedwig**“-Bechern in den Schatzkammern des Kaiserreichs und außerhalb.

www.rosemarie-lierke.de/Hedwigbecher/hedwigbecher.html

Ab damals gibt es eine **lange Entwicklung** der Glasmacherkunst in den Reichen arabischer und europäischer Herrscher.

In England und in Frankreich wurde Glas als **Bleikristall** entwickelt, zuerst für optisches Glas. Pioniere in England waren **George Ravenscroft 1674** mit Flintglas und in Frankreich **Aymé Gabriel d'Artigues 1798** in St. Louis. Das geschah bereits vor Napoléon I. und bekam erst Schwung in den Jahren nach den Kriegen von Napoléon I. ab **1815**.

Nachdem sich Europa von den Schäden durch die Kriege bis 1815 erholt hatte, begann die Zeit des „**Biedermeier**“ **1815-1848**. Das war keine Zeit der „Schlafmützen“, sondern die Zeit einer rapiden **Neuentwicklung der Industrie** durch die Dampfmaschine von James Watt ab **1769** und die Spinnmaschine von James Hargreaves ab **1767** und vieles andere.

Diese rasante Entwicklung gab es auch für die **Glasherstellung**:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2001-5w-sg-biedermeier-gruenderzeit.pdf

Das Biedermeier war die Gründerzeit

[...] Aber nicht nur im französischen, sondern auch im **böhmischen Raum** wurde die Entwicklung der Glasindustrie vorangetrieben: durch **Josef Meyr** und **Michael Müller** zum böhmischen Kristallglas, von **Friedrich Egermann** und **Franz Riedel**, den Grafen von **Buquoy** und von **Harrach**, die sich vor allem auf die Farbe des Glases richteten und opak-weißes, farbiges, opak-farbiges und überfanges Glas entwickelten. Bei ihnen und bei ihren Zeitgenossen **Kothgasser** und **Mohn** als Glasmaler und bei **Biemann** als Graveur erreichte die handwerkliche Glasmacherkunst einen **Höhepunkt**, der nicht mehr übertroffen werden konnte.

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2001-5w-sg-biedermeier-gruenderzeit.pdf

Wie über den Einsatz der neuen Formen der Energie musste das Publikum, selbstverständlich vor allen die Besitzer und Anwender der beginnenden Industrialisierung allgemein und eben auch in der Glasindustrie, von den neuen Errungenschaften mitten im Biedermeier begeistert gewesen sein. Wie sonst hätten sich „weitblickende“ und erfolgreiche Unternehmer wie **Ludwig Lobmeyr**, **Johann Meyr**, **Joseph Conrath** und **Franz Steigerwald** - unterstützt **1836** bis **1840** mit königlich-bayerischem **Privileg** „auf Einführung der Fabrikation von **geprägten und geboßenen Krystallglas-Waaren** im Königreiche Bayern“ - im böhmisch-bayerischen Bereich oder **Giov. Batta. Schmid** in der italienischen Toskana darum bemüht, von den **französisch-belgischen Glasmachern zu lernen und Pressglas herzustellen**. Man imitierte z.B. Teller aus Frankreich ... Diese ersten Versuche im bayerisch-böhmischen Raum wurden um **1840** erfolglos wieder eingestellt, weil die böhmische Glasmasse ohne Blei zum Pressen nicht geeignet war, aber um **1865-1880** im Bereich von

Saar und Rhein sowie im Raum Sachsen und Lausitz wurde dann das Pressen erfolgreich wieder aufgenommen. [...] **Das Blasen in Formen wurde auch in Österreich von Böhmen über Mähren bis Steiermark und Kroatien um 1830-1840 beherrscht!**

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-litomysl-muzeum-lisovane-sklo-2014.pdf

Warum sollte ein Erfinder / Entwickler wie **Egermann**, der wie alle Erfinder vor seinem Erfolg viele Opfer bringen musste, für seine Rohgläser reich und kostspielig **geschliffene** Stücke von Harrach verwenden? In Böhmen und Mähren gab es - neben den Lohnschleifern in Nordböhmen - längst auch die Technik des **Formblasens**, z.B. **1835** durch **Joseph Conrath** in **Millau** / **Milovy**, nachweisbar durch sein Musterbuch.

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-1w-spiegl-boehmen-glasschliff.pdf

Selbstverständlich verwendeten Egermann und andere auch **einfach geschliffene** Gläser, wenn ihr Preis noch Käufer gefunden hat ... aber **hoch-geschliffene Gläser waren schon viel teurer** als traditionell tiefgeschliffene Gläser ... und auch form-geblasene Gläser mussten noch nachgeschliffen werden ...

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2019w-provost-galle-perdrizet-1904-1936.pdf

Form-geblasene Gläser

„**fest eingblasen**“ bedeutet (in der PK kürzer „**form-geblasen**“), dass man das Glas in der **Form nicht drehen** kann wegen der reliefierten Oberfläche der **Dekoration**, die man je nach der Tiefe des Profils und der Wandstärke auf der Innenseite als „**ghosting**“ deutlich fühlen kann.

Für „**fest eingblasene**“ Gläser aus **schwerem Bleikristall** wurden ausreichend Beispiele von **Voneche**, **Baccarat** und **St. Louis** „geliefert“ um **1815-1840** - diese waren **Vorbild für Böhmen**, nicht umgekehrt ... und so wie die Franzosen genau beobachtet haben, was die Böhmen machen, haben umgekehrt die Böhmen z.B. über Steigerwald und andere beobachtet, was die Franzosen gemacht haben ..., z.B.:

Eugène-Melchior Péligot und **Eugène de Fontenay**:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-2w-peligot-fontenay-1884.pdf

und vor ihnen **Aimé Gabriel d'Artigues**:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-4w-spiegl-voneche-glaeser.pdf

Dass die **Schleifer in Böhmen Künstler** waren, kann man nicht bezweifeln - das heißt aber noch lange nicht, dass der **riesige Mehraufwand** und das **Bruchrisiko** nichts gekostet hat, so dass man sich sicher überlegt hat, wie man den Mehraufwand vermeiden kann und Vorbilder dazu gab es eben in **Frankreich** und **Belgien**.

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-1w-spiegl-boehmen-glasschliff.pdf

Durch die **Dampfmaschine** und die **Transmission** hat man das **Schleifen von Glas stark verbilligt**, das bedeutet aber nicht, dass man damit schon zufrieden war!

Der Einsatz der **Pompe Robinet** und die **Pressluft von Bontemps** kamen dazu!

In Bayern wollte **König Ludwig I.** die Glasindustrie nach dem Vorbild von Frankreich entwickeln und schickte dafür zuerst einen seiner besten Beamten durch den Bayerwald: Dr. **Ignaz Ritter von Rudhart**. Er bereiste dafür alle Glashütten im Bayerischen Wald. Sein Bericht **1834 „Ueber die Krystallglas-Fabrikation in Frankreich“**: „Die gesammte Krystallglas-Fabrikation in Frankreich wird blos in vier Fabriken betrieben; nemlich zu Saint-Louis, Baccarat, Choisy und la Garre. [...] Die Hauptfabrik ist zu **Baccarat**, indem hier allein für 1.300.000 Fr. produziert wird. [...] Unter den 5 bis 6.000 verschiedenen Artikeln nehmen die Tischgläser den ersten Platz ein, wovon jährlich 7 bis 800.000 Stück verkauft werden.“. Bericht **Rudhart 1835 „Die Industrie in dem Unterdonau-Kreise des Königreichs Bayern“**. [Königlich-Bayerisches Intelligenz-Blatt des Unterdonau-Kreises, Passau 1835, S. 42-45; Bayer. Staatsbibliothek]

König Ludwig I. erlaubte **1836 Franz Steigerwald** die Gründung der Glashütte **Theresienthal** und dessen Bruder **Wilhelm Steigerwald** übernahm die Glashütte **Schachtenbach**.

Mair und **Poschinger** haben die **kgl. Privilegierung** durch Intrigen wieder **aufheben** lassen, weil sie befürchteten, dass Steigerwald ihnen mit besseren und billigeren Waren geschadet hätte ...

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-frauenau-schachtenbach-2014-katalog.pdf

Zum Umbau von Glashütten in Glasmanufakturen kam dazu, dass die Staaten in Deutschland für die massenhaft hergestellten **Flaschen für Bier und Wein**, später auch Mineralwasser **einheitliche Größen** sowie **Füllstrich** und **Eichstempel** forderten:

In **Preußen** mussten ab **1816** Flaschen gleichen Inhalt haben und einen gläsernen Stempel (Lieferant des Getränks und Inhalt) tragen.

Das konnte keine Glasmanufaktur heraus schleifen, das konnte nur form-geblasen werden!

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-1w-20-friese-brandenburg-glashuetten.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/mauerhoff-eichwesen.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2016-2w-may-flaschen-siegel-1816-1872.pdf

SG: Einen Blick auf die wirtschaftliche Lage der Manufakturen für Porzellan und Glas

In den Jahren nach der Niederlage von **Napoléon I. 1815** gibt es Berichte über die **Wiener Porzellanmanufaktur** und den Maler **Anton Kothgasser** und seine Werkstatt: in **Spiegl 2011 zu Kothgasser**:

www.glas-forschung.info/pageone/pdf/k&co_1.pdf
www.glas-forschung.info/pageone/pdf/k&co_2.pdf

Kothgasser & Co. 1, S. 16-21:

Der Manufakturbetrieb in politisch und wirtschaftlich schwierigen Jahren.

Ein Blick auf die Herstellung von Gläsern, die heute fast unbezahlbar sind:

Kothgasser & Co. 2, S. 33-35:

300 Stephanskirchen (alle Havlíček 1820-1821)

100 Mariazeller Madonnen

94 anonyme Heilige

70 Figurenbilder (22 mit benannten Heiligen)

540 gemalte Ansichtengläser

SG: die bezahlten Becher mit Stephansdom, Kirche Mariazell und Heiligen um 1820 zeigen ziemlich geringe Stückzahlen, die die Manufakturen zum Sparen an allen Ecken und Enden gezwungen haben, vor allem selbstverständlich als Erstes bei den Glasmachern und Malern ...

Für typische Beispiele von Bechern und Vasen der Biedermeierzeit habe ich durchsucht

Auktionskatalog Dr. Fischer Zwiesel 2019 / 273 und

Klesse / Saldern, 500 Jahre Glaskunst - Sammlung Biemann, Rastatt 1978

Spiegl, Hyalith und Lithyalin - Die böhmischen Edelsteingläser der Biedermeierzeit, 1981/2019



Sockel

Gläser mit einem breiteren Sockel konnten so geblasen werden, dass man ohne Probleme ein Dekor heraus schleifen konnte, auch Facetten konnte man herausschleifen, wenn die Wand dick genug war ... aufwändiger wird es aber bei größeren Flächen

Schon „Freimaurer“-Becher wurden mit einem „stabilen“ Sockel versehen, um das Aufschlagen zu erlauben: „Kanonen“. Solche „schweren Sockel wurden bei vielen „Biedermeier“-Bechern verwendet, am bekanntesten die „Ranftbecher“. Ein solcher Sockel konnte jederzeit frei geblasen werden und entweder „rund“ bleiben, oder beliebig geschliffen werden.

https://freimaurer-wiki.de/index.php/Kanonen_und_Gläser

Abb. 2019/24-01
Dorotheum, 2019-05, Los 139
Steinglas, hellblau marmoriert, facettierte Wandung, abgesetzte goldene Lippe, goldene reliefierte Bordüren, H 11 cm
**Stand mit Strahlenschliffen
Böhmen 2. Hälfte 20. Jhdt.**



Facetten

Wenn die Außenwand dick genug war, konnten bei frei geblasenen Gläsern **breite Facetten** geschliffen werden. Dabei konnten sicher auch „Auflagen“ mit geschliffen werden. Solche Flächen konnten sicher auch über „Hochschliff“ auf runden glatten Außenflächen hergestellt werden - eine sehr teure Nachbearbeitung, die mit „Form-blasen“ billiger & gleichwertig erreicht werden konnte ...

Abb. 2019/24-02
Dorotheum, 2018-05, Los 139
Lithyalin-Sockelbecher, blau-dunkelblau marmoriertes Glas, konische Wandung abgesetzte goldene Lippe, weiß-gold-gelb gemalte Blätter und Blütenzweige sowie Blattrocaillen, H 11,5 cm
**Stand mit Strahlenschliffen
Böhmen, Anfang 20. Jhdt.**
**SG: mit Beinglas getrübt, fladrig marmoriertes blaues Glas
Böhmen, um 1840**
„Extremes“ Beispiel durch Facetten und den Wulst über dem schweren hohem Sockel



Abb. 2019/24-03
www.obrazy-starozitnosti.cz, Los 773
Lithyalin-Sockelbecher, grünes Glas, konische Wandung, abgesetzte goldene Lippe, gold gemalte Figuren, H 12 cm
Böhmen, Ende 19. Jhdt.
„Schlankes“ Beispiel für Facetten und hohem Sockel



Abb. 2019/24-04
Lithyalin-beaker, Friedrich Egermann
Böhmen, Nový Bor, um 1835-1840
H 11,3 cm, D 8,8 cm
Sammlung CMOG. Nr. 79.3.189



Abb. 2019/24-05
Auktionskatalog Fischer 273, Los 327
Ranftbecher „Ruhender Hirsch“
farbloses Glas, H 10,2 cm
teilw. lila-farben lasiert,
Tief- / Mattschliff, Sockel Walzenschliff
Böhmen, Mitte 19. Jhdt. (1850?)



Abb. 2019/24-06
Auktionskatalog Fischer 273, Los 296
Ranftbecher „Jagdmotiv“
Nordböhmen, um 1835
farbloses Glas, H 12 cm
Goldrubinunterfang
Facetten, **hoch-geschliffenes Medaillon**
Tief- / Mattschliff, rückseitig
Rosette mit 7 Verkleinerungslinsen
Sockel Diamantschliff



**Ovale oder rauten-förmige
Auflagen heraus / hoch-
zuschleifen, haben einen
großen Aufwand verursacht,
der durch form-blasen entfallen
wäre!**

Abb. 2019/24-07
Auktionskatalog Fischer 273, Los 264
Fußbecher mit „Blumenarrangements“
Alabasterglas, hellblau überfangen
Facetten, bunte Emaillie- und Goldmalerei
Sockel geschliffen, H 13,5 cm, **Böhmen,
Annathal bei Schüttenhofen, um 1840**



Abb. 2019/24-08
Auktionskatalog Fischer 273, Los 324
Fußbecher mit Rocaillen
Milchglas, rosa überfangen
H 11,4 cm, Matt- und Poliergold
Rocaillen, Ranken und Bandelwerk
Sockel ungeschliffen
Böhmen oder Bayerwald, um 1860



Abb. 2019/24-09
Auktionskatalog Fischer 273, Los 325
„Fußbecher mit Goldmalerei
farbloses Glas, rot lasiert, weiß überfangen
H 12 cm, **Matt- und Poliergold**
Wandung 7-fach geschält, mit umlaufenden
Kugelungen, Blüten und Bandelwerk
wulst-artiger Sockel ungeschliffen
Böhmen, um 1860“

**SG: kein Biedermeierglas
vermutlich erst nach 1900, nicht
„rot lasiert und weiß überfangen“ ...**



Abb. 2019/24-10
Auktionskatalog Fischer 273, Los 144
Ranftbecher „Baden-Baden“, 7 Ansichten
farbloses Glas, H 13 cm
Hochschliffmedaillons
Tiefschnitt, 8-fach geschält
Facetten und Sockel geschliffen
Böhmen, Mitte 19. Jhdt. (1850?)



**Diesen Becher konnte man
form-blasen, nachschleifen und
dann gravieren!
Nur sehr wenig Glasmasse
wurde verschwendet!**

Ranftbecher konnten traditionell frei-geblasen werden, der wulst-artige Sockel und der Boden mit Stern wurden geschliffen ...

Abb. 2019/24-11
Auktionskatalog Fischer 273, Los 237
Ranftbecher „Stiefmütterchen“ und Inschrift farbige Transparent- und Goldmalerei farbloses Glas, **flach geschliffener Boden, Sockel Kerbschliff**, H 10 cm
Anton Kothgasser, Wien, 1820



Abb. 2019/24-12
Auktionskatalog Fischer 273, Los 240
Ranftbecher „Laxenburg“ farbige Transparent- und Goldmalerei farbloses Glas, H 12,7 cm
Sockel ungeschliffen
Gottlob Mohn?, Wien, „1829“



Die durchsichtigen Wände konnten frei oder fest geblasen werden, nur die Sockel wurden geschliffen ...

Abb. 2019/24-13
Auktionskatalog Fischer 273, Los 236
Ranftbecher mit Kleeblatt und Inschrift farbige Transparent- und Goldmalerei farbloses Glas, H 10,5 cm
geschlägelter Ranft (Sockel geschliffen)
Anton Kothgasser, Wien, um 1825
Signatur „AK“



Abb. 2019/24-14
Ranftbecher mit Spielkarten **Kothgasser, Wien, 1815-1820** farbige Transparent- und Goldmalerei farbloses Glas, H 11 cm
Sockel geschliffen
aus Klesse / Saldern, 500 Jahre Glaskunst Sammlung Biemann, Nr. 178, S. 232



Abb. 2019/24-15
Becher mit 6 erhabenen Spitzovalen **Nordböhmen, Blottendorf / Haida, 1830**
Atelier Egermann, um 1830-1840
dunkel-grünes Glas, H 10,9 cm
Opak- und Goldmalerei, hellgrün bemalt im Sockel **6 aufsitzende Rautensteine**
Spitzovale geschält
mit erhabenen Knopfaugen
aus Klesse / Saldern, 500 Jahre Glaskunst Sammlung Biemann, Nr. 192, S. 240



Abb. 2019/24-16
Ranftbecher „Drei Parzen“ in erhabenem Ovalmedaillon, Inschrift **Nordböhmen, um 1830**
Schliff, Tief-, Klar- und Mattschnitt farbloses Glas, H 12,8 cm
aus Klesse / Saldern, 500 Jahre Glaskunst Sammlung Biemann, Nr. 211, S. 249



„Auflagen“

Facettenschliff mit „**Medaillons**“ als „**Auflage**“. Ob ein solches Glas „form-geblasen“ wurde, kann man nur feststellen, wenn man auf der Innenseite den „**negativen Schatten**“ / „**ghosting**“ spüren kann. Wenn nicht, dann musste der Becher sehr aufwändig „**hochgeschliffen**“ worden sein ... Sockel siehe oben.

Bei oben offenen Bechern / Vasen kann man „**ghosting**“ fühlen, wenn sie form-geblasen wurden, die Wandstärke nicht zu dick ist und das Reliefdekor nicht zu kräftig ist.

Dass so ein Becher auch **hochgeschliffen** werden konnte, kann man nicht bezweifeln, dass das aber ein **unnötiger wirtschaftlicher Unsinn** war, ist sicher!

Abb. 2019/24-17
Auktionskatalog Fischer 273, Los 144
Becher mit Ansichten von **Baden-Baden**
Glockenförmig Wandung, achtfach geschält, der Stand passig geschliffen, auf sieben Hochschliffmedaillons fein geschnittene und bezeichnete Ansichten von Baden-Baden und Umgebung. H 13 cm **Böhmen, Mitte 19. Jhdt.**



Spiegel, Lithyalngläser 2019, S. 34
67 Blaues **Kupferglas**, grün und gelb gebeizt, **Boden mit gezähnter Kante**
H 11,1 cm
Fischer Auktion März 2019, Nr. 473 in der **Sammlung Kuhn** form-identischer Becher, H 10,7 cm [...]
68 Stark gebändertes grünes **Kupferglas**, außen und innen rot gebeizt, H 10,7 cm
Fischer Auktion März 2019, Nr. 472

„Ovale“ und „Rauten“

Wenn ein Becher über dem Boden **halbkugel- / oval-förmige Auswölbungen** oder auf dem Sockel **rautenförmige Auflagen** zeigt, könnten sie aus einer schweren Wandung **herausgeschliffen** worden sein. Bei Auswölbungen auf der Außenseite der Kupa unter dem Lippenrand könnten sie auch sehr aufwändig „**hochgeschliffen**“ werden ... das setzt aber eine **ungewöhnlich dicke Außenwand** voraus, viel **dicker als für breite Facetten**.

Je nach der Öffnung des Randes könnte man mit „**ghosting**“ beweisen, dass der Becher „form-geblasen“ wurde. Bei oben **eng geschlossenen Bechern** kann man eine Stelle mit „ghosting“ nicht erreichen ... hier kann man also „form-blasen“ nicht beweisen, obwohl es sehr wahrscheinlich ist!



Becher von Biemann, Pohl, Mohn und Kothgasser

Die Becher, die bemalt oder graviert werden sollten, haben eine runde glatte, dünne Außenwand ohne „Auflagen“ und oft einen schweren runden oder geschliffenen Sockel. Sie wurden frei bzw. „rund“ geblasen.

Form-blasen war hier sinnlos! Und es gab kein ghosting!

Glasmuseum Passau Hö 66 596
Becher mit Pferd und Reiter, H 11 cm
Gravur Karl Pohl?, Harrach?, 1825-1830

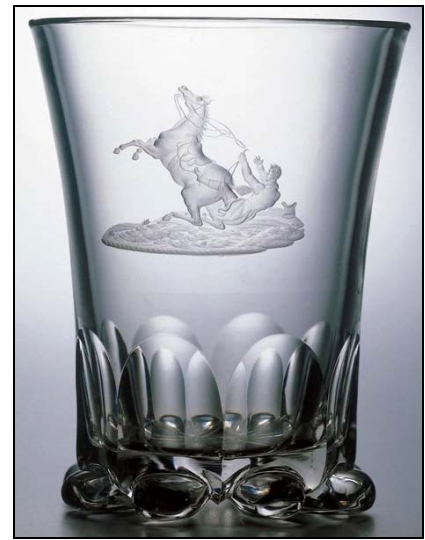
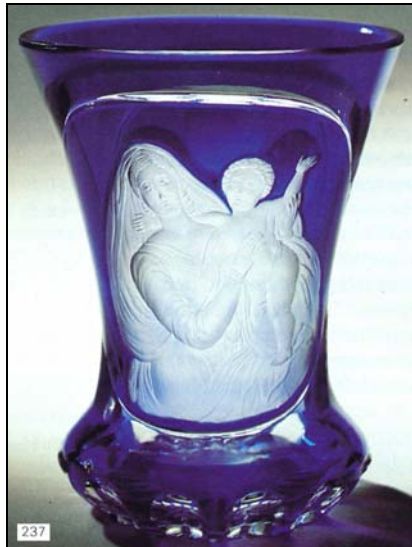


Abb. 2019/24-18
Auktionskatalog Fischer 273, Los 305
Glockenbecher mit Blumensträußen
farbloses Glas, rot lasiert, H 13,3 cm
Silber- und Goldmalerei
Wandung 6-fach geschält
Facetten, Sockel Walzenschliff
Böhmen, Mitte 19. Jhdt. (1850?)



Abb. 2019/24-19
 Becher Madonna mit Christuskind
Karlsbad, 1830-1840
 farbl. Glas, blauer Überfang, H 12,5 cm
Sockel Schliff, Tief- und Mattschnitt
Tief- / Mattschnitt Anton Heinr. Pfeiffer
 aus Klesse / Saldern, 500 Jahre Glaskunst
 Sammlung Biemann, Nr. 237, S. 267

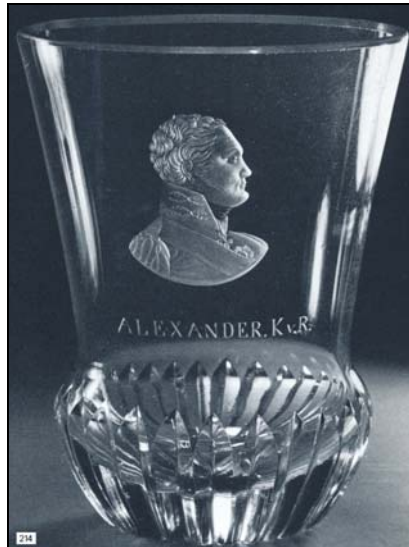


Dieser Becher mit einem wulstigen Sockel wurde **frei geblasen, die Kupa mit Tiefschnitt graviert, und der Sockel traditionell geschliffen**. Wie bei vielen anderen Gläsern wird das Medaillon auf der Kupa eher erhaben sein, der Rest der Kupa musste also abgeschliffen / „geschält“ werden. Damit eine **Fläche erhaben** wurde, mussten bis zu **3 mm** abgeschliffen und danach wie oben beschrieben weiter bearbeitet werden bis zum Polieren.

Im Kostenvergleich mit einem form- / fest-geblasenen Stück war das ein erheblicher - ab 1800/1830 nicht mehr notwendiger - Arbeitsaufwand! Mindestens die erhabene Fläche konnte kostensparend hergestellt werden. Danach konnte das Stück traditionell weiterbearbeitet werden: Tief/ Mattschnitt des Motivs usw. Der Becher mit der Madonna musste aus farblosem Glas hergestellt und blau überfangen werden ...

Man stelle sich die verlorenen Kosten vor, wenn ein Becher oder eine Vase beim Schleifen oder beim Fall auf den Boden zerstört wurde! Das Glas wäre durch die innere Spannung zerplatzt, die Glasmasse war verloren ...

Abb. 2019/24-20
 Becher **Zar Alexander I.**, Offiziersuniform
Gräflisch Harrach / Neuwelt, 1820-1825
 farbloses Glas, H 12,5 cm
Tiefschnitt Franz Pohl
Schliff, Klar- und Mattschnitt
 aus Klesse / Saldern, 500 Jahre Glaskunst
 Sammlung Biemann, Nr. 214, S. 251 u. 61



Sicher wurden Becher - wie der des Zaren und wie „Freimaurer“-Becher - mit einem wulstigen Sockel frei geblasen, die Kupa mit Tiefschnitt graviert, und der Sockel traditionell geschliffen und poliert.

Dabei muss man bedenken, dass Gläser wie der geschliffene und gravierte Zaren-Becher **Einzelstücke** waren und nicht wie Gläser mit eingelassen **Pasten des Zaren ab 1815/1825** in größeren Mengen hergestellt werden konnten.

Stempel-gepresste Becher mit Pasten des Zaren wurden **1815-1825** von **Baccarat** oder **St. Louis** mit größeren Stückzahlen hergestellt und als Geschenk an Freunde oder verdiente Offiziere oder Beamte des Zaren verteilt. In Russland wurden noch keine gravierten Becher von **Zar Alexander I.** (reg. 1801-1825) gefunden, die in Russland entweder in St. Petersburg oder von Maltsov oder Bachmetev hergestellt wurden.

Bachmetev stellte aber sofort nach dem Sieg über Napoléon I. **1814/1815** gepresste(?) und geschliffene Becher mit **emaille-gemalten weißen Medaillons des Zaren und seiner Generäle** her, die sicher „vergeben“ wurden!

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2016-2w-sg-harrach-gravur-alexander-i-1814.pdf

[\[...\] pk-2017-2w-sg-paste-nikolaus-bachmetev-1825-1855.pdf](#)

[\[...\] pk-2017-2w-sg-schreibzeug-sovjet-1920.pdf](#)
Zar Alexander I. 1810-1814

[\[...\] pk-2017-2w-sg-vase-petersburg-1820.pdf](#)
General Kutuzov 1814

[\[...\] pk-2018-1w-smirnova-russ-glas-2011.pdf](#)
Zar Alexander I. 1810-1814

Lithyalin-beaker, Friedrich Egermann
Böhmen, Haida, um 1830-1839/1840
 H 12,3 cm, D Rand 9.2 cm, D Boden 6 cm
 Sammlung CMOG. Nr. 50.3.110



Jeweled Lithyalin-beaker
Friedrich Egermann
Böhmen, Haida, um 1830-1840
 H 12,2 cm, D Rd. / Boden 9.8 cm / 7,9 cm
 Sammlung CMOG. Nr. 79.3.196



Jeweled Lithyalin-beaker
 Friedrich Egermann
 Böhmen, Haida, um 1830-1840
 H 12,2 cm, D 9,2 cm, D Boden 7,9 cm
 Sammlung CMOG. Nr. 79.3.196



www.glas-forschung.info/pageone/pdf/lith.pdf
 2019, S. 27 & 31

Spiegl, Lithyalingläser 2019, S. 27
52 Becher aus meergrünem Glas aus der **Harrachschen Hütte**, innen rot gebeizt, desgleichen die **6 Spitzblätter** außen; die übrige Außenwandung mit Silbergelb gelblich-grün gebeizt, die ausgesparten **Knöpfe** und **Rauten** in der Farbe des Grundglases. H 11,5 cm
 Fischer, Auktion September 2011, Nr. 18:
 »Bodenunterseite gehöhlt, Stand fein gekerbt.«
 SG: vgl. Sammlung Corning Museum of Glass Nr. 79.3.196

Spiegl, Lithyalingläser 2019, S. 56



1.1 Spiegl, Lithyalingläser 2019, S. 56
 Grünes Glas mit Silberbeize, die 4 Spitzblätter ausgespart, die Köpfe und Füße rot
 SG: vgl. Sammlung Corning Museum of Glass Nr. 79.3.196



Spiegl, Lithyalingläser 2019, S. 27



Spiegl, Lithyalingläser 2019, S. 31
52 Becher aus meergrünem Glas aus der **Harrachschen Hütte**, innen rot gebeizt, desgleichen die **6 Spitzblätter** außen; die übrige Außenwandung mit **Silbergelb** gelblich-grün gebeizt, die ausgesparten **Knöpfe** und **Rauten** in der Farbe des Grundglases. H 11,5 cm
 Fischer, Auktion September 2011, Nr. 18
 »Bodenunterseite gehöhlt, Stand fein gekerbt.«
 SG: vgl. Sammlung Corning Museum of Glass Nr. 79.3.196



SG: Jasminvase St. Louis 1830-1840

Abb. 2012-3/51-01 (Maßstab ca. 65 %)
 Jasminvase mit Blütenmotiv und Sablée
 farbloses form-geblasenes Bleikristallglas
 H 12 cm, D Rand 12 cm, Abriss ausgekugelt und poliert
 Sammlung Jakob

St. Louis, um 1830

s. MB Launay, Hautin & Cie. um 1840, Pl. 28, No. 1426 S^t.L.
 St. Louis, „Vase à Jasmins“ „m. sablée à fleurons“
 vgl. blaue Jasminvase Sammlung Vogt
 PK Abb. 2008-1/077 & Abb. 2008-1/082
 vgl. Sammlung SG



Die „Jasminvase“ und 3 Stücke aus einem Service **Moulure sablée à fleurons** mit 7 Stücken wurden von **St. Louis** (S^t. L.) bzw. **Baccarat** (B.) erstmals **1830** und danach bis **1840** angeboten:

MB Launay, Hautin & Cie., 1840:

Jasminvase: Planche 28, Vases forme œuf, m. sablée à fleurons, No. 1426, (4 ½), S^t. L.

Karaffe:

Planche 21, Moulure sablée à fleurons, No. 1308
 Carafe poire (No. 6), S^t. L.

Likörbecher:

Planche 21, Moulure sablée à fleurons, No. 1309
 Verre en gondole (No. 7), S^t. L.

MB Launay, Hautin & Cie., 1840

Planche 12, Gobelets, No. 1025 (1 à 4) B.,
 Gobelet, m. à arabesques et rosettes, B. / Baccarat

Um **1830** vielleicht noch form-geblasen mit **Luftpumpe** „**Robinet**“ oder **Pressluft** nach **Bontemps** um **1830**, **1840** wurde die Vase wahrscheinlich mit einem **Stempel** in die Form gepresst. Ich habe ein Exemplar, bei dem man auf der Innenseite deutlich „ghosting“ erkennen kann. Dazu habe ich ein **Likörglas** mit dem gleichen Muster aus einem Service - ebenfalls mit „ghosting“ -, das **1840/1841 nicht mehr angeboten**

wurde. Der glatte „**Abriss**“ - früher Ansatzfläche für ein Heftisen - wurde mit gepresst, nicht geschliffen und poliert.

Bei dieser „Jasminvase“ sind die 3 Formnähte verschwommen erkennbar, der Rand wurde wie bei allen **50 Jasminvasen** in meiner Sammlung weit „aufgetrieben“ - die Spuren des **Auftreibens** mit spiralen Falten, aufgerissenen Luftblasen und Kohlestückchen vom Auftriebbrett - sind fast immer deutlich erkennbar.

Alle 4 Gläser sind - wie über **50 Stück meiner Sammlung - form-geblasen**, bis jetzt habe ich keine Musterbücher gefunden, in denen man sie nachweisen kann: Hersteller unbekannt, sicher **Frankreich, 1830-1850**. Es gibt nur einzelne Jasminvasen, die man in Belgien nachweisen kann: **Val St. Lambert, Seraing bei Liège, und Louis Zoude, Namur** und **Museum Namur**.

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-1w-zoude.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-3w-kremer-val-st-lambert.pdf

**Becher mit Spiralen und „Rosetten“
Vonèche bis 1825 / Baccarat 1816-1840**

Neben dieser Jasminvase habe ich einen **Becher** mit „**Spiral-Muster**“, der von **Baccarat (1816-1825)** aus **Vonèche** übernommen wurde und bis **1840** in **MB Launay, Hautin & Cie., Planche 12, Gobelets, No. 1025 (1 à 4) B. (Baccarat)**, letztmals angeboten wurde. Im Inneren ist „ghosting“ deutlich erkennbar. Der Becher ist durch Beimengen von **Mennige** unge-

wöhnlich schwer. Das komplizierte Muster ist sehr gut ausgeprägt / gepresst - Hochglanz ohne Polieren, H 9,7 cm, D 7,8 cm. Sammlung SG.



Zwei Gläser Vonêche bis 1825
Vase übernommen von Baccarat 1816-1825
Flakon übernommen von St. Louis um 1830

Abb. 2012-3/52-01 (Maßstab ca. 100 %)

Flakon mit Stopfen, Motiv Lorbeer / Laurier,
 H 9,2 / 11,8 cm, D 6,8 cm

Flakon: Hersteller unbekannt, St. Louis?, vor 1830

Planche 21, Vases à lauriers

vgl. MB LH, um 1840, Planche 11, Carafes, No. 1015 S^t. L.

Planche 21, Garnitures de Porte liqueurs, No. 1292 S^t. L.

Planche 21, Garnitures de Porte liqueurs, No. 1293 S^t. L. (1840 alle durchgestrichen)

Jasminvase mit Ovalen und Schuppen-Motiv

Vases à jasmins, H 8,1 cm, D Rand 6,4 cm

im Innern kann man „ghosting“ ertasten

Baccarat, um 1830, s. MB LH, um 1840

Planche 28, No. 1418 (3) B., Vases à jasmins

Planche 28, No. 1421 (9, 7^{1/2}, 7^e, 6^{1/2}) B., Vases à jasmins

vgl. Abb. 2005-3/087, **Vase à jasmin**

Cristal incolore moulé, H 8 cm, D 7 cm

Vonêche [um 1825], Sammlung Ch. Van den Steen, Sevry aus AK Bicentenaire Vonêche 2002, S. 173

beide opaline-farbenes form-geblasenes Glas mit bunter Kaltbemalung, Abriss jeweils ausgekugelt und poliert

Jasminvase auch tlw. vergoldet

Sammlung SG

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-sg-bacc-jasminvase-opal.pdf

siehe nächste Seite!

Die **Jasminvase aus opak-weißem form-geblasenen Glas, das farbig bemalt und mit Glanzgold** verziert wurde, kommt sicher aus **Frankreich 1830-1850**, sicher nicht aus **Belgien bis 1825!** Ich konnte sie nicht erwerben. **Muster, Bemalung und Vergoldung** entsprechen der **Jasminvase von Vonêche 1825**.



Jasminvase, Vonèche oder Baccarat 1825-1830, Muster identisch mit Jasminvase Vonèche 1825!
vgl. Abb. 2012-3/52-01, Vonèche und Baccarat



Abb. 2019/24-21

2 Jasminvasen mit Ovalen und Schuppen-Motiv

Vases à jasmins, H ??? cm, D Rand ??? cm

ob man im Innern „ghosting“ ertasten kann, ist unbekannt

vgl. **Jasminvase: Baccarat, um 1830, s. MB LH, um 1840**

Planche 28, No. 1418 (3) B., Vases à jasmins

Planche 28, No. 1421 (9, 7^{1/2}, 7^e, 6^{1/2}) B., Vases à jasmins

vgl. Abb. 2005-3/087, Vase à jasmin

Cristal incolore moulé, H 8 cm, D 7 cm

Vonèche [um 1825], Sammlung Ch. Van den Steen, Sevry

aus AK Bicentenaire Vonèche 2002, S. 173

Abb. 2012-3/52-01 (Maßstab ca. 100 %)

(ich habe diese Vasen nicht erwerben können)

eBay Frankreich, August 2019



Abb. 2019/24-22

Jasminvase, form-geblasenes, opak-weißes Glas, bunt bemalt auf der Innenseite „ghosting“, 8-fache Auflagen, getrept 4 Formnähte, aufgetriebener Rand, aufgesetzter Ansatz für Hefteisen, konkav ausgeschliffen und poliert
H 10 cm, D 10,4 cm
Sammlung SG

Hersteller unbekannt, Frankreich, 1830-1850

vgl. Abb. 2019/24-21, siehe oben



Ein Becher aus opak-weißem Glas mit blauem Überfang von „Meyr's Neffen, um 1840“: Wie immer müsste man einen solchen Becher in der Hand halten können (Autopsie), um die technische Herstellung beurteilen zu können:

Auktionskatalog Dr. Fischer 283, 24.10.2020

284 - „Seltener Milchglasbecher mit blauem Überfang Dekoriert in Hochschliff mit stilisierter, floraler Bordüre. Stand min. best. H. 13,4 cm
Böhmen, wohl Meyr's Neffen, um 1840“

SG: wenn man bedenkt, **wie viel opak-blaue Glasmasse weg geschliffen werden musste**, denkt man eher an **form-geblasen** - das wäre nicht schwierig gewesen: man hätte eine 3-teilige Form aus Hartholz mit dem erhabenen Muster machen müssen, also mit 3 Formnähten. Aber das wäre nur für einen Becher aus opak-weißem Glas **ohne opak-blaue Farbe** möglich gewesen!

Auf dem Bild kann man **keine Formnaht** erkennen wie konnte man die **Übergänge so glatt schleifen?** konnte man diesen Becher **1840 so stark säurepolieren?**

Die **Glasmanufaktur Johann Meyr wurde 1841 durch den Tod von Meyr beendet**. Seine Nachfolger - seine Neffen - übernahmen die Manufaktur und arbeiteten vor allem für den Glashändler **Lobmeyr** in Wien. **Von Meyrs Neffen nach 1841 kommt der Becher sicher nicht!**

Von **Johann Meyr** wurden im Technischen Museum Wien einige Gläser inventarisiert. Ein nachweisbares Vorbild für diesen Becher gibt es nicht ...

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-1w-tmw-pressglas.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-1w-vogt-meyr-teller.pdf

PK 2007-1, S. 10 f., SG: Im Inventar des **Fabriksprodukten-Kabinetts** werden für **1837 Joh.[ann] und Jos.[eph] Meyr** aufgeführt. **Es muss sich bei allen Pressgläsern um Johann Meyr gehandelt haben!**

Joseph Meyr lebte von 1731-1829. Er arbeitete in Helmbašska-Hellenbach, danach in Černé Udolí, Mlýnský Vrch [SG: beide Graf Buquoy; Lněničková 1995, S. 16]. 1812-1815 übernahm Georg Franz August Graf von Buquoy die Leitung der Glashütten selbst. Josef Meyr verließ Buquoy und ging nach Adolfschütte in Winterberg [Adolfov u Vimperku; Höttl 1995, 2-13; Lněničková 1995, S. 16]. **1814** gründete Josef Meyr die **Adolfschütte** [Spiegel 2001]. **1816** begann die Produktion der Adolfschütte [Lněničková 1995, S. 16].

Johann Meyr, der jüngere Sohn von Joseph Meyr, lebte von 1775-1841 [Lněničková 1995, S. 18]. Nach dem Tod von Joseph Meyr **1829** übernahm er die **Adolfschütte** [Lněničková 1995, S. 18; Spiegel 2001] Ab **1832** bekam er wiederholt ein Privileg für die Herstellung von **Pressglas**, aber **1836** erhielt auch Franz Steigerwald dieses Privileg [Brožová, České sklo 1800/1860; Franke 1990]. Das Privileg für Steigerwald wurde **1840** vorzeitig aufgehoben [Franke 1990]. Johann Meyr errichtete die Glashütte **Eleonorenhain** [Lenora], die Produktion begann **1834** [Lněničková 1995, S. 18]. Nach dem Tod von Johann Meyr **1841** übernahmen Wilhelm Kralik und Josef Taschek **Adolfschütte** und **Eleonorenhain** [Lněničková 1995, S. 19]. Sie arbeiteten vor allem für die Glashandlung **Lobmeyr** in Wien ...







SG: Auch wenn der Becher aus **böhmischem Kristallglas ohne Blei** war, ging die **weg geschliffene kostbare Glasmasse endgültig verloren**, es blieben keine **Scherben**, die man wieder einschmelzen konnte. In Frankreich und Belgien wurde die Herstellung von Luxusglas um **1800**, spätestens nach den Kriegen von Napoléon I. ab **1815** „modernisiert“, d.h. reformiert von Glashütten zu **Kristallglasmanufakturen** ...

Der französische Glasingenieur **D'Artigues** hat **1802** in **Belgien** die heruntergekommene Glashütte in **Vonêche** gekauft und sie in kurzer Zeit zur **größten Kristallglasmanufaktur** im Frankreich von Napoléon I. gemacht, erstens durch gereinigte Rohstoffe und selbst hergestelltes Mennige sowie durch Protokolle der Glasmassen usw. D'Artigues hat darauf geachtet, dass die wertvolle **Bleikristallmasse nicht durch Schleifen verloren** ging, sondern die Stücke wo möglich in **Formen geblasen** wurden, die ein verlustreiches Schleifen nicht mehr erforderten, sondern „nur“ nachgeschliffen und poliert werden mussten.

D'Artigues hatte bis zur Revolution **1789** die Kristallglashütte **St. Louis** geleitet und **1798** in St. Louis eine Bleiglasmasse für Optik entwickelt. **1816** hat er in Frankreich die Kristallglashütte **Baccarat** übernommen und mit **Vonêche** verbunden. **1823** musste er wegen Krankheit Baccarat verkaufen, **1825** musste er auch Vonêche aufgeben und **1831** an Baccarat verkaufen.

D'Artigues führte in **Vonêche** vor **1815** das **Blasen in Formen** ein und in **Baccarat** das **Pressen in Formen**, das von St. Louis übernommen wurde. **Baccarat** und **St. Louis** waren ab **1830** die führenden **Kristallglasmanufakturen in Frankreich**, ihr größter Konkurrent war in Belgien ab **1826 Val St. Lambert**. Diese 3 Kristallglasmanufakturen bestimmten in Europa ab **1825** die **Technik der Herstellung von Luxusglas und Gebrauchsglas**.

In Böhmen bzw. Österreich / Slawonien versuchten **Meyr, Conrath** und **Harrach** bzw. **Lobmeyr** ab **1820/1835** das Pressen von Kristallglas zu übernehmen, was aber an der Glasmasse scheiterte, die als „**böhmisches Kristallglas**“ bezeichnet wurde, aber **kein Blei** enthielt. Das bedeutet aber nicht, dass man das **Blasen in Formen mit Dekor** nicht übernommen hat. Die Glasmanufakturen in Österreich-Böhmen ... mussten mit denen in Frankreich und Belgien **konkurrieren**, nicht nur in Europa, sondern auch in Amerika ... Die in Böhmen beliebten erhabenen „**Hochschliffmedaillons**“ und erhabenen „**Auflagen**“ / „**mugelige Ovale**“ waren ein Grund von **großen unnötigen Kosten!**

Schleifer wurden nach Stückzahlen bezahlt, nicht nach Aufwand und Zeit ... die Besitzer der Glasmanufakturen mussten ihre **Kosten** (und Preise) so gering wie möglich gestalten, also **ersetzen sie laufend Handarbeit durch Technik**: schleifen durch form-blasen ... auch um mit den Konkurrenten gleichzuziehen! Gravieren wurde später durch **Säuregravur** und Polieren durch **Säurepolitur** ersetzt. Aber solche Nebensächlichkeiten interessieren Glashistoriker offenbar nicht ...

Säurepolitur wurde in St. Louis erst ab 1860 eingesetzt! [Mégly, Joseph, Au Pays des Verriers autour de St-Louis en Lorraine, Sarreguemines 1986, S. 61]

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-1w-05-glashuetten-lothringen.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-designer-glassmacher.pdf PK 2003-4

Spiegel, Funkelnder Kristall, 2001, S. 32

An diesem Bild erkennt man deutlich, wie stark die Wandung des Gefäßes abgeschliffen werden musste, um die erhabenen Ornamente hervorzubringen.



[Ursprüngliche Wandungsstärke
Wandung nach dem Abschleifen
Erhabene Ornamente stehen bis zu 3 mm und mehr über der tiefer gelegten Fläche
Fußplatte gezänkelt, im Boden Kerbschliffstern
Oberseite der Fußplatte und Schaftstück **geschält**
Viereckige Kreuzsteine
Erhabenes Medaillon mit Büschelschliff und Kreuzschraffur]



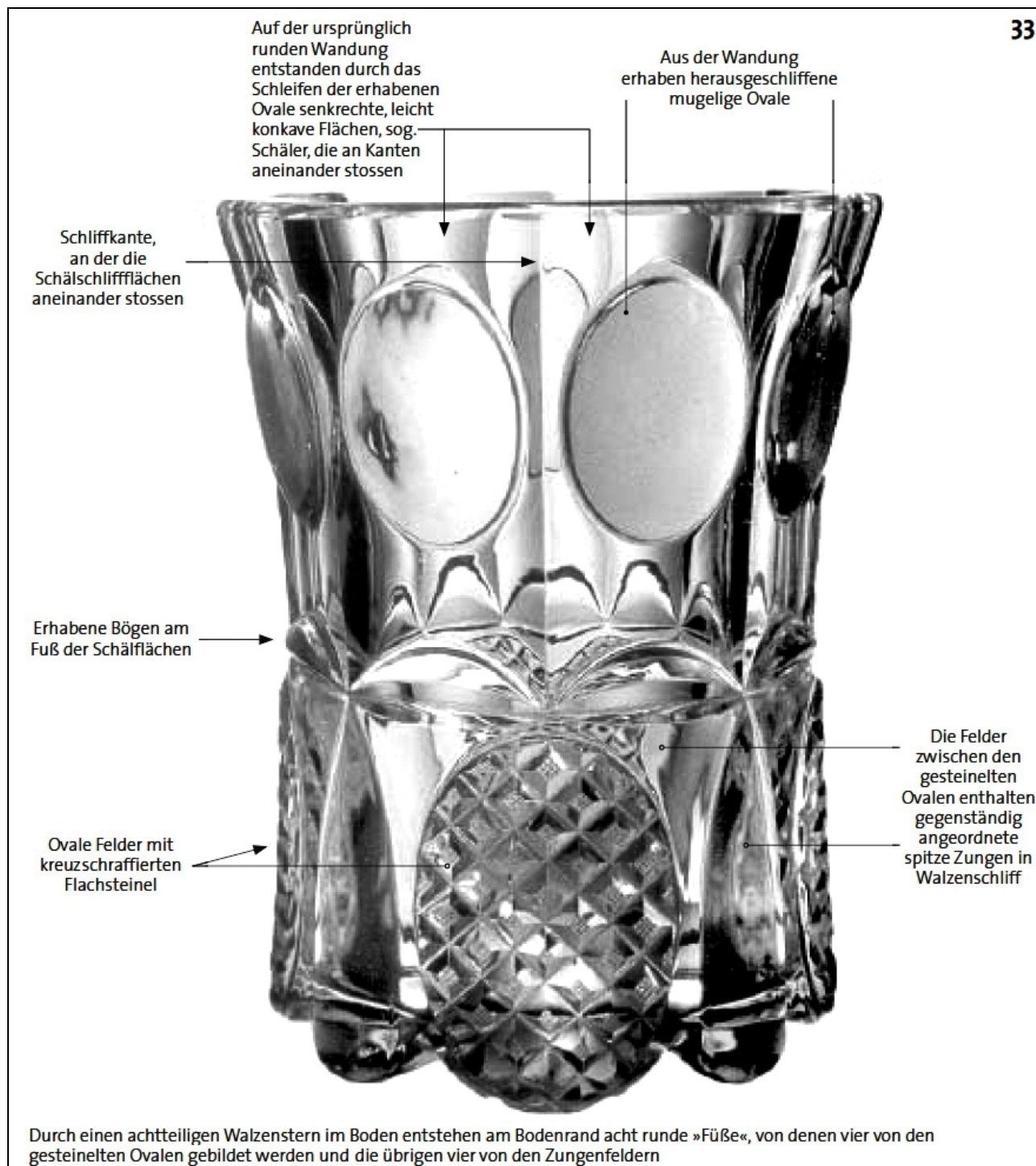
Spiegel, Funkelnder Kristall, 2001, S. 33

Becher mit 8 gewölbten Ovalen. Böhmen, Harrachsche Hütte, Neuwelt ..., 1830-er Jahre. H 12 cm

Beispiel für den „**Idealtyp**“ eines **luxuriösen Biedermeier-Glases**, das rundum und sogar am Boden geschliffen sein musste. Obwohl die Wandung ursprünglich **sehr dick** war, um die komplizierten und aus der Tiefe heraus gearbeiteten Schliffmuster anbringen zu können, war das Glas relativ leicht, denn beim **Schleifen wurde fast die Hälfte der ursprünglichen Glasmasse abgetragen**, was das Gewicht deutlich verringerte. Die zur Mitte hin leicht eingezogene Zylinderform spricht für eine Entstehungszeit Anfang der **1830-er Jahre**. [Spiegel 2001, S. 33]

Abb. 2019/24-23

Becher mit 8 gewölbten Ovalen. Böhmen, Harrachsche Hütte, Neuwelt im Riesengebirge, 1830-er Jahre aus Spiegel, Funkelnder Kristall - Luxusgläser der Biedermeierzeit 1815-1850, 2001, S. 33



Spiegl, Funkelnder Kristall, 2001, S. 32

„Das Schleifen wurde spätestens um **1800** auf verschiedene Glasmacher / Schleifer aufgeteilt.

Der Glasschliff ist ein stark **arbeitsteiliger Vorgang**. Aus alten Berichten über die Anfänge des Glasschliffs wissen wir, dass die unterschiedlichen Schliffmuster von **verschiedenen Handwerkern** ausgeführt wurden. Es gab sog. **Eckigreiber**, die nur glatte Flächen schliffen. „**Kugler**“ hießen diejenigen Fachkräfte, die **Linsen, Walzen und Steinel** ausführten. Ausgesprochene Spezialisten waren die **Schraubenmacher**, die Schraubgewinde in Deckel und Hals eines Gefäßes schliffen.

Die **Arbeitsteilung** ergab sich nicht nur aus der Vielfalt der Ornamente, sondern auch aus der **Vorgehensweise**

beim Schleifen. Zuerst wird die Fläche rau bearbeitet, wobei das Muster in groben Umrissen entsteht. Gleichzeitig wird die das Muster umgebende Wandung auf die **erforderliche Tiefe abgetragen**. Dann werden mit einer feinkörnigeren Steinscheibe die rauen Flächen **feinmatt** gemacht, so dass sie etwas durchscheinender werden. Im nächsten Arbeitsgang wird mit Holz- oder Korkscheiben und einem Poliermittel **poliert**. [...]

Deshalb verwendet man heute statt des Kalk-Pottasche-Glases sog. **Bleikristall**, das weicher ist und sich im **Säurebad polieren** lässt. Komplizierte Schliffmuster wie Steinel und Walzen gehören der Vergangenheit an, und in vielen Betrieben stehen automatische Schleifmaschinen, mit denen sich nur stereotype Muster erzeugen lassen.“

Walter Spiegl:

Funkelnder Kristall: Luxusgläser der Biedermeierzeit 1815 - 1850:

<http://www.spiegl-enterprises.de/museum/glasdocu.pdf>

<http://www.glas-forschung.info>

(Stand 2019)

http://www.glas-forschung.info/03_glas/05_farbe_inhalt.htm

<http://www.glas-forschung.info/pageone/pdf/lith.pdf>

(Stand 2019)

<http://www.glas-forschung.info/pageone/pdf/farbglas.pdf>

http://www.glas-forschung.info/pageone/pdf/ruby_03.pdf

http://www.glas-forschung.info/pageone/pdf/07_schliff.pdf



Abb. 14: **Bunte Agatin-Opalgläser aus den Buquoy'schen Hütten Silberberg und Georgenthal in Südböhmen, um 1835/1840**
 Die für diese beiden Hütten charakteristischen Schliffmotive kommen wahrscheinlich auch auf **Kristallgläsern** vor, die während dieser Jahre und später entstanden sind. Foto: Dorotheum, Wien 1981 / **SG: das Schleifen solcher Becher wäre eine kostspielige Materialvernichtung von farbiger Kristallmasse gewesen, die sich auch ein Graf Buquoy nicht geleistet hätte!**



Vorlagenbuch Franz Römisch, Steinschönau 1832, Lit. C. Taf. X. / aus Spiegl, Böhmischer Glasschliff ..., 2001



Siehe unter anderem auch: WEB PK - in allen Web-Artikeln gibt es umfangreiche Hinweise auf weitere Artikel zum Thema: suchen auf www.pressglas-korrespondenz.de mit GOOGLE Lokal →

www.glas-forschung.info/
www.glas-forschung.info/pageone/pdf/07_schliff.pdf
www.glas-forschung.info/pageone/pdf/lith.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2001-5w-sg-biedermeier-gruenderzeit.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-1w-kuhn-biedermeier-glaeser-2010.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-sg-biedermeier-glas-kuhn-wien-2017.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-1w-kuhn-glasschleifer.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-1w-sg-stoelzle-biedermeier-glaeser.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-2w-hentrich-biedermeier-2012.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-1w-spiegl-stoelzle-biedermeier-glaeser.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-2w-keess-glas-boehmen-maehren-1823.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/archiv/pdf/pk-2011-3w-02-hirsch-boehm-kristallglas-1936.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-zaloha-glashuetten-boehmerwald-1974.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-berneithner-glashuetten-1956.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-knittler-wirtschaftsgeschichte-waldviertel-2006.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2016-2w-knittler-formglas-2016.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2018-1w-knittler-formglas-2018.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-1w-spiegl-harrach.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-02-schmitz-bemerkungen-bayern-glasindustrie-1834.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-clairefontaine-glas-jgs-2013-55.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2000-2w-kunze-meissen-neu.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2016-2w-yoshioka-samurai-glass-technology-bohemia-1873-en.pdf

Reich:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-pressglaeser-reich-baccarat.pdf PK 2003-2
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-bierbecher-reich.pdf PK 2003-2
 Becher mit „1000 Augen“, Portraits nach Spielkarten, Trachten ...
www.pressglas-korrespondenz.de/archiv/pdf/pk-2003-2w-03-mb-reich-1873.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-reich-teller-istvan.pdf PK 2003-4
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-4w-sg-reich-marienhuetten.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-1w-sg-reich-becher-nepomuk.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-sg-medaille-kaiser-1873.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-2w-vejrostova-reich-schreiber-ak.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-1w-spiegl-boehmen-glasschliff.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2020w-sg-lithyalinvasen-form-geblasen-1815-1840.pdf

Jasminvasen:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-1w-vogt-jasmin-vasen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-3w-haanstra-jasmin-vase.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-3w-zeh-louis-jasminvase-1830.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-sg-bacc-jasminvase-opal.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-jakob-louis-jasminvase.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2016-2w-sg-jasminvasen-spitzboegen-diamanten-1870.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-flakon-feuilles-diamants-voneche-1825.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-jakob-louis-jasminvase.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-vogt-frankreich-alte-glaeser.pdf

